

Struwwelpeter, Zappelphilipp und Hans-guck-in-die-Luft. Struwwelpeter kann auch anders...

Struwwelpeters Problem einmal anders betrachtet

Eine alternative und naturheilkundliche Betrachtungsweise des Aufmerksamkeitsdefizit-Syndroms ADS/ADHS.

Viele von uns kennen ihn, den kleinen aufgeweckten, struwweligen Peter, der ständig irgendetwas macht, den zappeligen Philipp, der nicht still sitzen kann, oder den Hans guck in die Luft der in der Schule überall hinschaut, nur nicht zum Lehrer.

In der Tat sind die meisten Kinder mit einem Aufmerksamkeitsdefizit-Syndrom, (deutschlandweit etwa 1 Mio.) ohne oder mit Hyperaktivität Jungs (ca. 80 %).

In den 70 er Jahren wurde aufgrund einer Zwillingsstudie eine genetische Komponente bekannt, so dass man davon ausgehen kann, dass nicht ausschließlich Erziehung und Umwelt die Ursache für ADS sein können. Leidet ein Elternteil unter ADS, besteht für das Kind ein ADS-Risiko von ca. 20-30%.

Dennoch sind nicht alle Kinder mit einem Aufmerksamkeitsdefizit-Syndrom genetisch belastet und damit unheilbar erkrankt. Vielmehr besteht häufig eine Reizfilterschwäche, die sich bei unseren jungen Patienten darin zeigt, dass sie leicht abzulenken sind. Sie können sich oft nicht richtig konzentrieren, lassen sich dadurch leicht frustrieren und es kommt zu Überreaktionen wie impulsives Verhalten mit Hyperaktivität bis hin zur Aggressivität.

Diese Art der Symptomatik kann sich bereits während der Schwangerschaft durch vermehrte Kindsbewegung zeigen. Das Kleinkind imponiert häufig durch Drei-Monats-Koliken und Schlafstörungen.

Wie schon deutlich im Struwwelpeter zu sehen, sind ADS-Kinder hoch intelligent, einfallsreich, kreativ und in all ihren Aktivitäten hochmotiviert sowie extrem eifrig, was natürlich Eltern, Lehrer und manchmal auch den Rest der Welt zur Verzweiflung bringt.

Die Entstehung von ADS ist multifaktoriell. Die genetische Disposition kann bereits im Mutterleib, durch Beeinträchtigung des zentralen Nervensystems durch Alkohol, Nikotin und andere Drogen sowie psychosoziale Umstände, ihren Ursprung finden. Hier ist dann meist das Frontalhirn betroffen, welches zuständig ist für Konzentration, Planung und Motorik. Häufig liegt auch ein Dopaminmangel oder eine Dopamin-Stoffwechselstörung vor.

Eine weitere Möglichkeit kann eine Störung im Serotoninhaushalt sein. Serotonin ist ein Neurotransmitter (chemische Überträgersubstanz zur Weiterleitung von Erregung zwischen dem zentralen Nervensystem und den Nerven) der für Stimmungen, Gefühle und vermutlich auch für das Gedächtnis verantwortlich ist. Serotoninmangel oder Ungleichgewicht kann zu Schlafstörungen, Depressionen und Suizidneigung führen.

Das Regulations- und Kontrollsystem für Serotonin ist äußerst empfindlich und kann durch Medikamente und Drogen leicht gestört werden, vor allem dann, wenn sich das Gehirn noch in der Entwicklungsphase befindet. Deshalb sollte eine Standardverordnung von Ritalin (Methylphenidat) nicht ohne Bedenken durchgeführt werden.

Andere, alternative Ansatzpunkte in der Entstehung des ADS sollen hier beschrieben werden. So gibt es Hinweise, dass die in den Nerven umhüllungen befindlichen Mastzellen auf Allergene reagieren, spezifische Hormone freisetzen und so Verhaltensstörungen ausgelöst werden können. Kinderärzte in den USA wiesen maskierte Allergien bei hyperaktiven und aggressiven Kindern nach.

Wir wissen auch, dass Schwermetalle im Körper unser Gehirn und andere Organe schädigen. Elektrosmog, Lebensmittelzusatzstoffe, Zucker, Kakao, Koffein (braune Limo), Schweinefleisch, fehlende Vitalstoffe (Spurenelemente, Vitamine), mangelnde Bewegung, Reizüberflutung, unzureichende Ruhepausen sowie organische Ursachen (Schilddrüsenerkrankungen, Diabetes u.a.) tun ihr übriges und aus einem Kind wird ein Zappelphilipp der medikamentös ruhiggestellt wird - zum Wohle von Eltern, Lehrern und dem Rest der Welt, keinesfalls aber zum Wohle des Kindes.

An eine alternative Behandlung sollte immer dann gedacht werden, wenn die Beschwerden plötzlich oder periodisch auftreten. Häufig findet sich im Darm des Patienten ein Ungleichgewicht der Darmbesiedelung, verursacht durch falsche Ernährung und Medikamente.

Fazit: Ein Kind mit Verdacht auf ADS sollte einer genauen medizinischen Untersuchung zugeführt werden, um genetische Störungen von Störungen durch Umweltbelastungen zu differenzieren.

Heike Schaumburg
Heilpraktikerin